

Prof. Dr. Alfred Toth

Fragilität von suppletiven Systemen

1. Während der Begriff der Fragilität von Bense (1992) im Zusammenhang mit der Eigenrealität in die Semiotik eingeführt wurde, fehlt er innerhalb der Ontik bisher ganz. Von fragilen Systemen sprechen wir bei solchen, die, vorgegeben als "Lückenbüßer" suppletiert, nachgegeben mit hoher Wahrscheinlichkeit bevorzugte Kandidaten für Systemeliminationen abgeben, speziell in Zeilenkontexten mit stark durchmischter Vor- und Nachgegebenheitsdifferenzierung. Im folgenden wird gezeigt, daß von den drei zu untersuchenden geometrischen Suppletionstypen die linearen am beständigsten und die orthogonalen sowie circumrelationalen am unbeständigsten sind. Vermutungsweise dürften die orthogonalen von allen dreien die unbeständigsten sein, denn es handelt sich bei ihnen ja um Paare von adjazent-subjzenten Relationen, deren repertoirielle Belegung sich für eine Neuüberbauung und nicht nur für einen Neubau geradezu anbietet, während circumrelationale Suppletionen subjazente Vorbauten sind und man also durch deren Elimination zwar Platz für Abbildungen und Repertoires, aber kaum für neue Systeme gewinnt.

2.1. Lineare Suppletionen



Rue Saint-André des Arts, Paris (2016)



Rue Morère, Paris (2008)



Rue Morère, Paris (2015)

2.2. Orthogonale Suppletionen



Rue Faubourg du Temple/Rue Bichat, Paris (2008)



Rue Faubourg du Temple/Rue Bichat, Paris (2012)

2.3. Circumrelationale Suppletionen



Rue Singer/Rue Lekain, Paris (2016)



Rue Beaunier, Paris (2008)



Rue Beaunier, Paris (2015)

Literatur

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

24.7.2016